

Kleindienst bezichtigt Stadtwerke-Chef der Lüge

Betriebsräte stärken Zaremba den Rücken

Pößneck (OTZ/mko). Wolfgang Kleindienst, Chef der Birsofraktion im Pößnecker Stadtrat, bezichtigt Thomas Zaremba, Geschäftsführer der Stadtwerke Energie Jena-Pößneck, der Lüge.

„Die Behauptung des Geschäftsführers, dass die Mitarbeiter nach Haustarif bezahlt werden, ist eine Lüge“, schreibt

Kleindienst in einer Stellungnahme zum OTZ-Bericht „Entscheidung für Jena“ vom 24. November. In diesem wurde Zaremba mit den Worten zitiert, dass die Stadtwerker „nach einem Haustarif“ bezahlt werden. Hierbei hatte der Geschäftsführer einen gängigeren Begriff gewählt, um die Situation zusammenzufassen.

„Die Stadtwerke Energie Jena-Pößneck haben keinen Haustarifvertrag“, weiß Kleindienst, der als hauptamtlicher Betriebsratsvorsitzender bei der Stadtwerke-Konkurrenz Eon Thüringen arbeitet. „Nicht der Betriebsrat, sondern Gewerkschaften und Arbeitgeberverbände sind in der Bundesrepublik für Tarifverträge zuständig. Bei den Stadtwerken Energie Jena-Pößneck gibt es nur eine Betriebsvereinbarung.“

Weiter hält Kleindienst den Stadtwerken Energie vor, aus dem Arbeitgeberverband energie- und versorgungswirtschaftlicher Unternehmen (AVEU) ausgetreten zu sein. Der Lohn in der Jenaer Firma, an der die Stadt Pößneck mittelbar beteiligt ist, liege „um 10 bis 20 Prozent“ unter dem Durchschnittslohn, den AVEU-Betriebe zahlen.

„Die Vergütung der Beschäftigten der Stadtwerke Energie Jena-Pößneck beruht auf einer Regelungsabrede“, präzisierte Zaremba auf Anfrage. Diese Abrede sei einvernehmlich getroffen worden. Entgegen Kleindiensts Aussagen seien die Stadtwerke Energie nie im AVEU gewesen. „Bis

zur Umwandlung der Mitgliedschaft im Kommunalen Arbeitgeberverband in eine Gastmitgliedschaft wendeten die Stadtwerke den Bundesangestelltentarif an“, so Zaremba. Dieser habe aber nicht ermöglicht, leistungsorientierte Vergütungen zu zahlen.

Ein in diesem Herbst angestellter Vergleich der Vergütungsentwicklungen Öffentlicher Dienst/Regelungsabrede habe gezeigt, dass sie „annähernd parallel“ verliefen, so Zaremba. „Darüber hinaus werden die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtwerke Energie am wirtschaftlichen Ergebnis beteiligt.“

Der Betriebsrat der Stadtwerke Energie stärkt Zaremba in diesem Disput den Rücken. „Wir haben Verständnis dafür, wenn sich ein Stadtrat, der gleichzeitig Betriebsrat in einem großen Energieunternehmen ist, Gedanken über die Beschäftigungsbedingungen in unseren Unternehmen macht“, teilen Lutz Güttich und Dirk Hucke, Vorsitzender bzw. Stellvertreter des Gemeinschaftsbetriebsrates der Jenaer Stadtwerke-Firmengruppe, schriftlich mit. „Doch wenn er das tut, erwarten wir korrekte Argumente.“

„Wir vertreten als Gemeinschaftsbetriebsrat mehr als 440 Beschäftigte“, so Güttich und Hucke. „Wir sind uns unserer Verantwortung gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wie auch gegenüber der wirtschaftlichen Entwicklung unserer Unternehmen bewusst. Deshalb haben wir mit der Geschäftsführung Vergütungsgrundlagen verhandelt, die uns nicht schlechter stellen und eine Leistungskomponente enthalten. Ein Katalog von Sozialleistungen – unter anderem Angebote zur Gesundheitsprävention und Kindergarten-Zuschüsse – kommt allen Beschäftigten zugute.“



Foto: OTZ/Lutz Prager